HEIDENAU & OSTERZGEBIRGE
SÄCHSISCHE ZEITUNG

Firma Hutzel produziert bald noch mehr

Liebstadt

Für mehr Platz saniert die Firma ein altes Gebäude. Da ist Rücksicht auf tierische Mitbewohner angesagt.

Von Katharina Klemm

Geschäftsführer Dirk Urwank kann seine Firma vergrößern. Foto: Kristin Richter

Dank eines Großauftrages kann sich die Firma Hutzel-Seidewitztal in Liebstadt erweitern. Dafür hat das Unternehmen, das Präzisionsdrehteile herstellt, ein altes Industriegebäude auf der Glashütter Straße in Liebstadt gekauft. „In dem Gebäude aus den 80er Jahren war zu DDR-Zeiten auch mal eine Dreherei“, sagt Dirk Urwank, Geschäftsführer des Unternehmens. „Die Metallverarbeitung wird also weitergeführt.“

Seit März wurde saniert, der Zeitplan war straff, sagt Dirk Urwank. Denn schon am 1. Juli wurden die ersten Drehmaschinen geliefert. Sie stehen in den Produktionsräumen im Erdgeschoss. Dort werden bald Drehteile für einen namhaften Kunden aus der Automobilbranche hergestellt. Im Obergeschoss können perspektivisch noch weitere Maschinen aufgestellt werden. Wie alles fertig aussieht, können Interessierte beim Tag der offenen Tür am 30. September erfahren, verrät Dirk Urwank.

Er hat für den neuen Standort bereits mehr Mitarbeiter angestellt und Auszubildende übernommen, sagt er. Die ersten fünf Mitarbeiter sind für die neue Außenstelle bereits eingearbeitet. Ab August sollen sie dort in zwei Schichten loslegen. Ab 2018 soll eine dritte Schicht eingeführt werden.

Ganz unbewohnt war das Haus nicht, als die Firma es übernahm. „Bei der Baubegehung wurde festgestellt, dass hier Fledermäuse wohnen“, sagt Dirk Urwank. Und zwar gleich zwei Arten: die kleine Hufeisennase und die kleine Zwergfledermaus. Da war Vorsicht geboten. Für die Zeit des Baus, so gab es das Umweltamt vor, musste eine artgerechte Aufenthaltsmöglichkeit für die empfindlichen Tiere geschaffen werden. Derzeit leben sie daher in einem beheizten Übergangsquartier. Bald sollen sie in ein spezielles Fledermauszimmer unter dem Dach umziehen. Ist das nicht ganz schön viel verlangt? Es gehört jetzt einfach dazu, sagt Dirk Urwank. „Und wenn die Fledermäuse sich in ihrem neuen Zuhause wohlfühlen, dann ist es für alle ein Gewinn“, sagt er.